



Märkte im Blick

Strategy Research | 27.11.2020

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

LBBW_Research

Lockdown light zeigt Wirkung



Konjunktur

Den zweiten Rückschlag in Folge erlitt das ifo-Geschäftsklima im November. Nach einem revidierten Oktoberwert von 92,5 lag der Novemberwert bei 90,7 Punkten. Der Grund für den Rückschlag des Gesamtindex lag vor allem an der Erwartungskomponente. Dieser Subindex sank deutlich von revidiert 94,7 auf 91,5. Offenbar hat der zweite Lockdown die Erwartungen der befragten Unternehmen stärker eingetrübt als die positiven Nachrichten über die Entwicklung verschiedener Impfstoffe sie aufzuhellen vermochte. Stabil hingegen zeigte sich der Lageindex. Nach revidierten 90,4 kam es hier nur zu einem leichten Rückgang auf 90,0. Auch die Verbraucherstimmung hat sich angesichts des Teil-Lockdowns weiter eingetrübt. Nach minus 3,2 im November sank der GfK-Konsumentenindex im Dezember auf minus 6,5. Rückläufig sind nach Einschätzung des GfK-Instituts sowohl die Konjunktur- und Einkommenserwartungen als auch die Anschaffungsneigung.



Zinsumfeld

Anlässlich eines geldpolitischen Webinars der Bank of Finland in dieser Woche wies EZB-Direktorin Isabel Schnabel auf die Risiken für die Finanzstabilität hin, die eine andauernde Geldpolitik in „Sichtweite“ der Zinsuntergrenze mit sich bringt. Angesichts von Nachfrageschocks wie der aktuellen Pandemie, die dem strukturell schon länger vorhandenen Abwärtsdruck auf die Preise verstärken, und angesichts einer schwachen Reagibilität der Inflationserwartungen könnte es von Vorteil sein, den Begriff „mittleren Frist“ etwas weiter auszulegen. Laut der EZB-Direktorin muss die Integration von Asset-Preisentwicklungen im geldpolitischen Rahmen effektiver erfolgen, damit die Bedeutung von Finanzstabilität für die Bewahrung mittelfristiger Preisstabilität deutlich wird. Sie halte eine Leitzinssenkung im Dezember für möglich, ohne an den Punkt zu gelangen, wo diese nicht mehr wirken könnte.

ifo-Geschäftsklimaindex weiter rückläufig



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Rendite 10-jähriger Staatsanleihen im Abwärtstrend



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Black Friday - der heutige "Shopping-Feiertag" ist unter Börsianern eher negativ konnotiert. In diesen Tagen ist jedoch kein "Schwarzer Freitag" an den Börsen zu befürchten. Zwar sorgten die Daten zum Oxford/AstraZeneca-Impfstoff zuletzt für etwas Unsicherheit, an der positiven Grundstory einer allmählichen Rückkehr zur Normalität im Jahr 2021 ändert sich jedoch nichts. Die Pandemie dürfte im zweiten Halbjahr zu einem großen Teil überwunden werden können. Die aktuelle Corona-Lage ist hingegen in weiten Teilen Europas und vor allem in den USA noch sehr angespannt, und das dürfte angesichts der Festlichkeiten zu „Thanksgiving“ vorerst auch so bleiben. Immerhin lichtet sich der politische Nebel: Donald Trump macht allmählich Platz für seinen Nachfolger Joe Biden. Die positiven Rahmenbedingungen für die Assetklasse Aktien bleiben damit intakt.



Sonstiges

Die Hoffnung auf eine baldige Verfügbarkeit eines Corona-Impfstoffs könnte den Anfang vom Ende der Corona-Krise einläuten. Entsprechend war das Krisenmetall Gold in den letzten Tagen kaum noch gefragt. Der Preis stürzte vom November-Hoch bei gut 1.960 USD/Feinunze um gut 8% auf zuletzt fast 1.800 USD/Feinunze ab. Vor allem die ETCs haben ihre Gold-Bestände deutlich reduziert. So wurden seit Mitte Oktober von den ETCs bereits rund 90 Tonnen Gold verkauft. Auch die restlichen Nachfrage-Komponenten sprechen eher gegen eine baldige Wiederaufnahme des Hausse-Trends beim Gold: Die Schmucknachfrage wird 2020 schwach sein, die Notenbanken werden weniger Gold kaufen und die industrielle Nachfrage dürfte einbrechen. Die niedrigen Zinsen und ein vermutlich schwächerer US-Dollar werden das Edelmetall allerdings nach unten absichern.

DAX und S&P weiter auf Höhenflug



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Gold derzeit nicht en vogue



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Globale Rezession: Weitere weltweite Corona-Wellen belasten erhoffte BIP-Erhölung
- Deutsches BIP wird das Vorkrisenniveau voraussichtlich nicht vor 2022 erreichen
- Wirtschaft im Reich der Mitte erholt sich V-förmig



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB steuert auf weitere geldpolitische Lockerung zu
- Fed legt Inflationsziel neu fest, 2 % im Mittel angestrebt
- EU-Kommission beschließt Hilfspaket von 750 Mrd. Euro



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte noch lange deutlich unter null bleiben
- 1%-Marke dürfte bei 10-jährigen US-Anleihen auf absehbare Zeit nicht nachhaltig überschritten werden



Aktienmärkte

- Neue US-Notenbankpolitik begünstigt die Aktienanlage
- Unter Berücksichtigung der Überliquidität sind DAX und S&P 500 zwar hoch bewertet, aber noch nicht zu teuer
- Mittel- bis langfristig attraktives Chance/Risikoverhältnis



Devisen

- Euro bleibt stabil. Dafür sprechen:
- Die Wahl Joe Bidens zum US-Präsident; den erodierten Zins- und Renditevorteil von USD-Anlagen, und die kaufkraftparitätische Unterbewertung des Euro



Rohstoffe

- Rohstoffe auf Erholungskurs
- Gold mit neuem Rekordstand im August. Ein stärkerer US-Dollar sorgte zuletzt jedoch für fallende Preise
- OPEC nimmt Förderkürzung teilweise zurück



Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	26.11.2020	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2021
DAX	13287	12500	13500	14500
Euro Stoxx 50	3511	3150	3350	3650
Dow Jones	29872	28000	30000	32500
Nikkei 225	26537	25000	26000	28000

ZINSEN	26.11.2020	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2021
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,52	-0,50	-0,45	-0,45
Bund 2 Jahre	-0,74	-0,70	-0,70	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,77	-0,70	-0,65	-0,60
Bund 10 Jahre	-0,59	-0,50	-0,40	-0,30
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,23	0,20	0,20	0,20
Treasury 10 Jahre	0,87	0,75	0,85	0,95

WECHSELKURSE	26.11.2020	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2021
US-Dollar je Euro	1,19	1,19	1,23	1,23
Yen je Euro	124	122	125	126
Franken je Euro	1,08	1,10	1,12	1,13
Pfund je Euro	0,89	0,95	0,92	0,92

ROHSTOFFE	26.11.2020	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2021
Gold (USD/Feinunze)	1813	2000	1900	1800
Öl (Brent - USD/Barrel)	49	45	50	50

KONJUNKTUR		2019	2020e	2021e
Deutschland	BIP	0,6	-6,5	4,0
	Inflation	1,4	0,5	1,1
Euroland	BIP	1,3	-9,0	4,5
	Inflation	1,2	0,4	0,9
Großbritannien	BIP	1,3	-10,0	4,0
	Inflation	1,8	0,9	1,5
USA	BIP	2,2	-3,6	3,6
	Inflation	1,8	1,2	1,9
Japan	BIP	0,7	-5,0	2,9
	Inflation	0,5	0,5	0,4
China	BIP	6,1	2,0	7,5
	Inflation	2,9	2,5	3,2
Welt	BIP	2,9	-3,8	5,4
	Inflation	3,4	2,5	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.